

Neuer

# Social-Demokrat.

Eigenthum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaktion u. Expedition  
Berlin,  
Dresdenerstraße Nr. 63.

Befellungen werden anwärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem Expeditionsgesamten.  
Inserate (in der Expedition anzugeben) werden pro dreispaltige Petit-Zeile oder deren Raum mit 4 Sgr. berechnet. Redaktions-Annoncen die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Sgr.

## Das Deutsche Mac-Mahonnat

... zu Stande gebracht, und zwar hinter den Coulissen des Reichstages, so daß die Erlasse des Herrn Kriegsministers von Kamade in der Sitzung des Reichstages vom gestrigen Tage, die verbündeten Regierungen auf den national-kompromissantrag eingehen würden, und überflüssig erschien.

Der Antrag von Bennigsen bezweckt nämlich, die Präsenzstärke des deutschen Heeres für die nächsten sieben Jahre auf 401,659 Mann zu setzen, und zwar, wie er ausdrücklich betonte, nicht allein gegen den äußeren, sondern auch gegen den inneren Feind.

Die Socialisten, also gegen das arbeitende Volk der liberale Herr von Bennigsen das Mißtrauen haben und am Ende auch noch gegen die konstitutionellen Priester.

Der großmäulige Liberalismus, der immer mit der Wissenschaft, mit der Macht seines Geistes er kann den geistigen Kampf gegen den Materialismus nicht führen und appellirt an die rohe Gewalt der Bajonette.

Die Abgeordneten haben einen Antrag auf Vergrößerung des stehenden Heeres in eine Volkswehr gebracht, sind aber in der gestrigen Sitzung noch zum Wort gekommen; ob sie überhaupt zum Wort bei ihrem Amendement kommen, das wissen wir von Forderungen und die Götter; gemeldet haben sie sich.

Das Deutsche Mac-Mahonnat aber, welches durch die Erklärung des Kriegsministers in Wirklichkeit zu Stande gekommen ist, da die Majorität des Reichstages sich dafür stimmen wird, dient lediglich der Herrschaft des Herrn Mac-Mahonnat und stärkt somit den Militarismus in Frankreich.

Dies haben diejenigen zu Stande gebracht, die immer so prunkend mit dem Namen: „die Reichsfreunde“ belegen.

Wir werden auf den Gegenstand in der nächsten Nummer näher eingehen.

land p. p. 1 v. Ct. der Bevölkerung. Das würde zur Zeit p. p. 400,000 jährliche Geseßungspflichtige geben. Nach den amtlichen Ziffern wird diese Zahl auch wirklich nahezu erreicht. Wenn nun allerdings bei dreijähriger Präsenzzeit die Präsenzstärke auf 400,000 rund normirt werden soll, so müßte, wenn der Art. 59 eine Wahrheit bleiben soll, die Zahl der diensttauglichen 3, sage zwei Drittel der Wehrfähigen jungen Mannschaft betragen.

Unmittelbar nach dem letzten Kriege wurde nun z. B. die Zahl der in Deutschland in einem Jahre Geseßungspflichtigen (incl. der neuen Reichslande) auf 354,000 rund angegeben. Ferner wurde die Zahl der „wirklich vollkommen diensttauglichen jungen Leute“ auf 180,000 bis 190,000 berechnet. „Bedingt diensttauglich oder zeitweise zurückerhalten“ wurden außerdem berechnet 30-40,000. (Bei dieser Kategorie tritt der eigenthümliche Fall ein, daß die im Frieden „untauglichen“ bei eintretendem Kriege meist tauglich befunden werden.) Wirklich zum Dienste eingestelltes wurden jedoch nur 120,000 rund nach der erhöhten Rekrutierung; es bleiben danach noch 60-70,000 Mann „vollkommen diensttaugliche Mannschaften“ und außerdem die 30-40,000 „bedingt“ diensttauglichen, welche nicht „unter den Fahnen“ (nach Art. 59) dienen. Dazu kommt außerdem, daß mit Rücksicht auf diese Zahlen verhältnisse der Begriff der „Diensttauglichkeit“ bereits so enge gefaßt ist, wie sich dies aus irgend einem anderen Gesichtspunkte wohl nicht rechtfertigen ließe. (Wenn für den Friedensdienst derselbe Maßstab, wie für den Kriegsdienst angewandt würde, so könnte sich die Zahl der jährlich Einzustellenden jetzt leicht auf 300,000 jährlich = 900,000 Präsenzstärke stellen.)

Das Resultat dieser, wenigstens abgerundeten, doch auf amtlichen Angaben beruhenden Ziffern, dürfte die Diskussion über die in § 1 des neuen Reichs-Militärgesetzes vorgesehene Präsenzstärke von einem bisher verhältnißmäßig weniger in Betracht gezogenen Gesichtspunkte aus beleuchten. Es dürfte klar sein, daß die früher und zum Theil noch jetzt so sehr betonte zweijährige Dienstzeit die hier auftauchenden schwerwiegenden Fragen in keiner Weise löst.

Für den Kostenpunkt ist in erster Linie die Präsenzstärke maßgebend. Will man diese aber willkürlich festsetzen, so kann dies eben so gut bei zwei- wie bei dreijähriger Dienstzeit geschehen.

Wollte man dagegen die aus Art. 59 der Reichsverfassung sich naturgemäß und logisch von selbst ergebende Zahl der jährlich dienstpflichtig und diensttauglich werdenden in Grunde legen, so hätte man es mit jährlich p. p. 300,000 wirklich diensttauglichen zu thun. Es liegt auf der Hand, daß bei dieser Ziffer auch die zweijährige Dienstzeit einfach des Kostenpunktes halber ausgeschlossen ist und vom finanziellen Gesichtspunkte aus, nur einjährige Dienstzeit möglich wäre.

Auf der anderen Seite darf nicht übersehen werden, daß schon die geschliche Herabminderung der Dienstzeit auf zwei Jahre eine völlige Umgestaltung unserer Organisation erforderlich wäre. Ebenso kann, bei der vorhandenen Anzahl von Cadres, die Präsenzstärke nicht unter ein bestimmtes Maß herabgemindert werden, ohne die Organisation zu gefährden.

So schreibt das preussische Junkerblatt von echter Farbe, und wir dürfen deshalb nicht an der Richtigkeit der vorgeführten Thatsachen zweifeln. Also 400,000 Deutsche treten alljährlich in's wehrpflichtige Alter ein; das würde, wenn das Volk nicht entervt und die allgemeine Wehrpflicht leerer Wort wäre, an Mannschaften, die Landwehr eingeschlossen, ein Heer von 4 bis 5 Millionen geben. Bisher diese Anzahl Krieger eine wohlorganisirte Volkswehr — ein stehendes Heer von solcher Größe ist ja, wie die „Kreuzzeitung“ selbst eingesteht, der Kosten halber unmöglich, zu erhalten — so könnte dieselbe wahrlich auch einem Angriffskriege sämmtlicher europäischen Monarchien gegenüber ihr Vaterland stegreich vertheidigen.

Aber jetzt steht es freilich anders. Zunächst werden durch Verschulden der socialen Ausbeutung, insbesondere in Folge der Frauen- und Kinderarbeit und des ungesunden Lebens der Arbeiterjugend — scrophulöses Gesindel wird sie ja höhniß geschimpft — 150,000 bis 200,000 Mann von jedem Jahrgang unfähig zum Militärdienst. Von den übrig bleibenden dienstfähigen 200,000 bis 250,000 Mann aber wird nahezu die Hälfte nicht in die Armee aufgenommen, so daß unter den jetzigen Verhältnissen nur der dritte Theil des deutschen Volkes wehrhaft ist.

Das jetzt bestehende Militärwesen ist daher eine höchst verderbliche Schwächung der deutschen Landesvertheidigung, und trotz der Steuer-schranke ohne Ende steht die allgemeine Wehrpflicht nur auf dem Papier. Bei dreijähriger Dienstzeit das Volk, so weit

es zum Militärdienste taugt, einzuziehen, würde erfordern, daß 650,000 bis 700,000 Mann stets in den Kasernen sind, was natürlich unerschwinglichen Steuerdruck erzeugen müßte.

Das einzig Vernünftige bleibt daher, daß man die jungen Leute vor ihrer Einziehung zum Militärdienst in Leibesübungen — Turnen, Schwimmen, weitem Marschiren und Schießen, respektive Reiten — vollkommen ausbildet, so daß dieselben, wenn sie zur Fahne einberufen sind, nur im Bataillons-exerciren und Feldmanöver geübt zu werden brauchen. Auf diese Weise wird nicht nur eine durchweg gesunde, wehrtüchtige Volkjugend geschaffen, sondern es werden auch durch die kurze Präsenzzeit der Volkswehr die Militärlasten in bedeutendem Maße erleichtert.

Eine solche allgemeine Volkswehr allein gewährt unbedingten Schutz des Vaterlandes nach außen und Freiheit des Volkes im Innern.

## Politische Uebersicht.

Berlin, 14. April.

Die Verhandlungen des deutschen Reichstages haben in der vorigen Woche nichts Wesentliches gebracht. Am Donnerstag debattirte man zunächst darüber, ob die Rednerliste einzuführen, oder der jetzige Modus beizubehalten sei, wonach der Präsident thatsächlich die Reihenfolge der Redner bestimmt. Hierzu erklärte der Abg. Bahlreich!

Der jetzige Zustand ist unheilbar, weil er es Minoritäten unmöglich macht, anerkennend zum Wort zu kommen. Fürchtet man im anderen Falle eine zu große Ausdehnung der Debatten über einen Gegenstand, so läßt man doch die Redezeit für den Einzelnen ab; meinerseits will ich einen Antrag hierauf nicht stellen, weil er doch nicht angenommen werden würde. Die Schlussanträge sind bei uns so häufig, daß damit einzelne aufgeworfene Fragen ganz todt gemacht werden. Das ist in anderen Parlamenten unerbötlich; in Wien ist es vorgekommen, daß man sechs Tage über denselben Gegenstand debattirt hat. Durch unsere Zustände aber werden die Minoritäten nur vergewaltigt.

Ein Antrag, dahin gehend, daß Schluß der Debatte nur dann eintritt, wenn sich kein Redner mehr zum Worte meldet — diese Einrichtung existirt in Englands Parlament und ist das beste Auskunftsmittel — lag nicht vor, und es ward beschlossen, daß Alles beim Alten zu bleiben habe. Demnach ist es freilich für die Socialisten sehr erschwert, bei den wichtigsten Punkten zum Worte zu kommen, weil auch trotz unparteiischer Führung des Präsidiums, der Schluß der Debatte seitens der Reichstagsmajorität so rasch als möglich beliebt wird. Außerdem wurde beschlossen, die namentliche Abstimmung durch den sogenannten „Hammelsprung“ — die Zählung der gesondert durch zwei Thüren einströmenden Abgeordneten — zu ersetzen. — In der Freitagssitzung des Reichstages übte Keimer bei Gelegenheit der Wahlprüfungen eine scharfe Kritik der Wahlbeeinflussungen im Kieler Kreise. Desgleichen erörterte Hasselmann in der Sonnabendssitzung die Wahlunregelmäßigkeiten im 22. sächsischen Wahlkreise, wo mit wenigen Hundert Stimmen Dr. Georgie über den Kandidaten der Eisenacher Partei Theodor Voigt festgesetzt hatte; Hasselmann beantragte, Dr. Georgie's Wahl zu beanstanden, jedoch ohne Erfolg. — In der Montagssitzung begann die Debatte über § 1 des Militärgesetzes. Der Kompromiß der Regierung mit den Rational-liberalen ist hinter den Coulissen fertig gemacht; die Debatte ist daher nur ein Schauspiel. Um das Prinzip der Social-Demokratie zu wahren, beantragen die Abgeordneten des Allgemeinen deutschen Arb.-Vereins das System der Volkswehr.

Der Landrath des Kreises Mohrungen in Ostpreußen schildert in einem Aufruf zur Betheiligung an einer Lotterie die Folgen des ostpreussischen Nothstandes mit nachstehenden Worten:

Die fürchterlichsten Epidemien, welche in Königsberg verlodisch in den letzten Jahren gewüthet, haben namentlich unter der ärmsten Zahl der Bewohner ihre Opfer gesucht und in dieser Klasse der Bevölkerung Zustände geschaffen, wie sie schimmer wohl keine Stadt unseres Vaterlandes aufzuweisen

hat. In erster Linie sind die Frucht jener verderblichen den Söhnen elterliche Kinder. Bettelnd und stehend reiben sie sich buchstäblich scharenweise auf den Straßen und in den Straßen umher und rufen in den ausgebildeten Berberchen herein. Das einzige Mittel, diesen wahrhaft unerhörten Zuständen einen wirksamen Damm entgegen zu setzen, sind unentgeltliche Erziehungsanstalten, von denen jedoch nur eine vorhanden ist, welche außerdem bis zum Jahre 1872 wegen Mangels an Mitteln ihrer Auflösung entgegenliegend. In richtiger Würdigung der geradezu unhaltbaren Zustände bildete sich deshalb ein Comité, welches sich die Aufgabe stellte, die Mittel zur festen Fundierung und zu der dem Bedürfnis entsprechenden Erweiterung dieser an sich vorzüglichsten Anstalt zu schaffen. Die Stadt that hierzu das Ihrige, es kann aber bei den durch andere Verhältnisse schon über die Maßen angepannten Finanzkräften derselben von ihr nicht mehr beansprucht werden, als sie bisher gewährt. In Berücksichtigung dieser Umstände hat der Minister des Inneren eine Lotterie bewilligt.

Was werden wohl unsere Leser dazu sagen, wenn sie erfahren, daß man auf diese Weise dem Elende des Proletariats abzuhelfen bemüht ist?

Die Pariser Schriftstellergesellschaft empfing seit 1857 von der Regierung eine jährliche Subvention von 6000 Francs. Der Posten stand regelmäßig in den Budgets der Ministerien des Unterrichts und des Innern und die Vertheilung dieser Summe wurde von der Regierung ohne weitere Kontrolle dem Vorstande der Gesellschaft überlassen. Der gegenwärtige Unterrichtsminister, Herr von Fourton, wollte indess der Sache etwas näher treten und erbat sich deshalb zuvörderst die Liste der Pariser Schriftstellergesellschaft. Da er in dieser Liste die Namen von vier hervorragenden Mitglidern des Communeraufstandes fand, nämlich Felix Pyat, Jules Vallès, Paschal Groussset und Razoua, richtete er zuerst an die Gesellschaft die Aufforderung, diese vier Männer, von denen drei zum Tode und der vierte zur lebenslänglichen Deportation verurtheilt sind, auszustößen. Der Vorstand erklärte diese Ausstößung für unmöglich und nun eröffnete die Regierung der Gesellschaft, daß sie die erwähnte Subvention nur unter der Bedingung weiter leisten wolle, daß ihr die Mitglieder der Gesellschaft, welche von ihr Unterstützungen beziehen, namentlich bezeichnet würden. Die Generalversammlung der Schriftstellergesellschaft ging auf diese Bedingung nicht ein und beschloß, lieber ganz auf die Subvention zu verzichten. Welches auch die Verbrechen der vier genannten Communards sein mögen, es waren politische Verbrechen; dies ist auch die unparteiische und darum entscheidende Auffassung der Regierungen von England, Belgien und der Schweiz, welche sich niemals zu der Auslieferung eines Communefluchtlings verstanden haben. Die Pariser Schriftstellergesellschaft hat also vollkommen Recht, lieber eine Gabe der Regierung zurückzuweisen, als ihr unter einem politischen Vorwande eine Einmischung in ihre Angelegenheiten zu gestatten. Auch in diesem Falle zeigt sich die Regierung des Marschalls Mac Mahon kleinlicher, als die Ministerien des Kaiserreichs. — Wie schnell wären gewiß unsere deutschen Literaten bei der Hand gewesen, solche Mitglieder auf Verlangen der Regierung aus ihrer Vereinigung auszuschließen, wenn sie dabei hätten Gefahr laufen können, einige Reptilien-Pfennige einzubüßen. Das deutsche Literaturgenosse mag sich an diesem ehrenhaften Vorgehen der Pariser Presse ein Beispiel nehmen, dann wird vielleicht auch das immerwährende Hezen, welches unsere Journalistik gegenüber der französischen Nation betreibt, ein wenig nachlassen. Also nehmt Euch eine Lehre daraus, ihr käuflichen Goldschreiber des Geldsacks und des Säbelregiments, wenn Euch noch nicht alle Scham entflohen ist.

\* Mörchen und seine Freunde im Gewerkeverein, über die wir seit längerer Zeit unseren Lesern nichts berichtet, glauben jetzt eine prächtige Erfindung gemacht zu haben, durch die sie der Social-Demokratie einen empfindlichen Schaden beizubringen gedenken. Es sind nämlich die „herausragenden Mitglieder“ des Gewerkevereins zu einem „Agitationsklub“ zusammengetreten, der den Zweck hat, „rednerische Kräfte für die Sache des Gewerkevereins heranzubilden und überhaupt die einzelnen Vereine durch Vorträge und Agitatoren zu unterstützen.“ Wirklich spaßhaft ist es, zu sehen, wie diese Leutchen nach allerhand Mitteln greifen, um den wacklichen Bau des Gewerkevereins noch einige Zeit aufrecht zu halten. Hoffentlich werden diese „rednerischen Kräfte“ recht bald herangebildet sein, um sich mit unseren Agitatoren zu messen. Wie faul es im Lager der Herren Hirsch und Dunder bestellt sein muß, das zeigen solche Vorgänge zur Evidenz. Die alten Köder scheinen doch gar nicht mehr locken zu wollen.

## Bereins-Theil.

Altona, 3. April. (Volksversammlung.) Sonnabend, den 28. März, hielten wie eine von 7000 Mann besuchte Volksversammlung mit der Tagesordnung: „Der Socialismus im Reichstage“, ab. Referent war der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Vereins, Herr Hasenclever.

Derselbe wurde zum ersten, Herr Nachow zum zweiten Vorsitzenden, Herr S. Winter und Unterzeichneter zu Schriftführern ernannt. Die Rede des Herrn Hasenclever hier wieder zu geben, müßten wir uns leider ver sagen, nur wollen wir hervorheben, daß sich Redner über die blühende Thätigkeit der socialistischen Agitatoren in dem von der Versammlung höchst beifällig aufgenommenen Bericht äußerte, und das Borge, an der arbeitereigenen Parteien in schlagender Weise kennzeichnete. Als zweiter Redner sprach Herr S. Winter, welcher auf das Behalten der Socialisten im Reichstage näher einging und in ausführlicher Weise bewies, daß dieselben stets im Sinne ihrer Wähler gehandelt. Inzwischen waren die Herren Reimer und Hasselmann angekommen, von denen letzterer das Wort ergriff. Herr Hasselmann sprach über die Ansichten und Thätigkeit der Arbeiterpartei aus und stellte das „taktvolle“ Benehmen seiner liberalen Herren „Kollegen“ im Reichstage ins rechte Licht. Dann sprach noch Herr Reimer unter allseitigem Beifall in feurigen Worten zur Tagesordnung. Nachherende Resolutionen wurden mit Rücksicht auf das Borgeben einiger Präparaten eingebracht und von der ganzen 7000 Mann starken Versammlung einstimmig angenommen. Herr Hasenclever erklärte, er erachte persönlich ein solches Vertrauensvotum nicht für nöthig: Die heutige Volksversammlung erklärt in dem bisherigen Verhalten des Abgeordneten des achten schleswig-holsteinischen Wahlkreises keinen Grund zu Mißtrauen zu finden und weist die dahin gehenden gedünstigen Äußerungen der Presse zurück. — Die Volksversammlung ertheilt den drei social-demokratischen Reichstagsabgeordneten Hasenclever, Hasselmann und Reimer ein Vertrauensvotum in der Uebersetzung, daß sie innerhalb wie außerhalb des Parlaments mit uns die Kabine Raffalle's hoch halten. — Mit social-demokr. Gruß H. Dieck.

Henselstamm, 10. April. (Volksversammlung.) Die drei vom Vereinspräsidenten vorgeschlagenen Resolutionen wurden in einer hier abgehaltenen, gut besuchten Volksversammlung einstimmig angenommen. Referent war Herr Frohne aus Frankfurt a. M. R. Winter.

Berge, 12. April. (Volksversammlung.) Heute hielten wir hier selbst eine stark besuchte Volksversammlung ab, in der Herr Paul Kersten aus Berlin zu großer Zufriedenheit referirte. Eine Resolution als Protest gegen die dem Reichstage vorgelegten Regierungsentwürfe, betreffend das Reichsmilitärsgesetz, das Reichsverfassungsgesetz und das Kontraktbruchsgesetz, wurde einstimmig angenommen. Emil Keller, Bevollmächtigter.

Eilenburg, 10. April. (Für die Abonnenten des Parteiorgans) findet Sonntag, den 19. April, Nachmittags 4 Uhr, eine Privatversammlung auf dem Bergkeller statt. Parteiorgan, bedeutet, daß der „Neue Social-Demokrat“ das einzige Arbeiterorgan ist, welches ohne Sonderinteressen voll und ganz für die Arbeiter eintritt, und daß dagegen die gesamte Presse, mit sehr wenigen Ausnahmen, sich schweibendelnd zu Hüfen der Kapitalmacht wagt; bedenkt ferner, daß die Presse unsere Bewegung auf die schändlichste Weise zu verächtlichen und die Bourgeoisie gegen uns aufzuhetzen sucht. Deshalb dürft auch Ihr nicht länger feige diesem Allerspiele zusehen, sondern müßt in entscheidender Weise für Verbreitung unseres Organs eintreten, indem dieses die beste Waffe ist, die Lage zu entzünden und die Waffe des Volks aufzuhären. Seid also Alle bei der Zusammenkunft am Plage, wir werden dann schon Mittel und Wege finden, um bald mit Stolz auf die hiesige Abonnentenzahl blicken zu können. Besprochen und Auftragen, das Organ betreffend, sind an den Vorsitzenden der unterzeichneten Kommission, Herrn Heintz, Dobner, Steinstr. 46, zu richten. Die Kommission für Verbreitung des Parteiorgans.

London, 2. April. (Volksversammlung.) Gegen die 3 dem Reichstage seitens der Regierung vorgelegten Gesetzesentwürfe, betreffend 1) das Reichsmilitär-, 2) das Reichsverfassungsgesetz, 3) das Kontraktbruchsgesetz, wurde in folgender Versammlung: einstimmig vor über 300 Personen Protest erhoben: Heide (28. März), Hemmerwirth (29. März), Heanflecht (30. März). Grunh.

Die Mitglieder jener Orte des Wahlkreises Offenbach-Dieburg, welche nicht selbst einen Delegirten zur Generalversammlung schicken können, wollen sich bei der Sonntag, den 19. April, 2 Uhr Nachmittags, in Wilsbühlchen stattfindenden Konferenz durch ihren Bevollmächtigten oder durch ein bearbeitetes Mitglied vertreten lassen. Anträge zur Generalversammlung, welche einzelne Orte zu stellen gedenken, sollen daselbst besprochen und gemeinsam beantragt werden. Wir erwarten, daß die Mitglieder keines Ortes sich ausschließen. Mit social-demokratischem Gruß Danz, Obersthausen, Döbert, Hansen. Ohlig, Deusekamm.

## Verbands-Theil.

Den Bevollmächtigten und Beitragsamtlern mache ich hiermit bekannt, daß ihnen die diesjährige Quartalsabrechnung für den Verband und den Deutschen Zimmererbund wegen überhäufelter Arbeit einige Tage später zugesandt wird.

Der Kassier: A. Kapell.  
Dresdenerstr. 63.

### Deutscher Zimmerer-Bund.

Ditzschau, 12. April. (Zimmererstreik.) Hier selbst ist ein Streik der Zimmerer (Mitglieder des Bundes) ausgebrochen; wir bitten, den Zugang fern zu halten. A. Kapell. Freienwalde a. D., 12. April. (Arbeitsausfluß.) Am hiesigen Orte hat ein Arbeitsausfluß stattgefunden; die Ausgeschlossenen sind Mitglieder des Bundes. Wir bitten, auch hier den Zugang fern zu halten. A. Kapell.

Dönsbrück, 8. April. (Verbandsversammlung der Zimmerer.) Heute hielten wir hier eine öffentliche Verbandsversammlung ab, in welcher Herr A. Kapell aus Berlin referirte. Die Tagesordnung lautete: „Die Verbindung der Arbeitgeber im deutschen Arbeiterbund und der Zweck desselben gegenüber den Arbeitnehmern.“ Redner schilderte in einem, oft von Beifall unterbrochenen Vortrage mit großer Gewandtheit und klarer Darlegung die Nothwendigkeit der Vereinigung der Arbeiter, sowie die Beteiligung am Allgemeinen deutschen Arbeiter-Verein, und wies nach, daß nur auf diesem von ihm vorgezeichneten Wege die Emanzipation der Arbeiter erfolgen könne. Dann kritisirte

Redner noch die Anzahl mehrerer Arbeiter, welche für sich kämpfen ließen und sich um ihre Lage nicht kümmerten, sondern da zu ernten hofften, wo Andere gesät. Zum Schluß hob Herr Kapell noch hervor, daß, wenn Arbeiter in ihren Vereinen nichts ihrer eigenen Beantworfung zu erledigen hätten, sie sich durch Borträge selbst belehren müßten, um dadurch in den Ideen der Socialisten desto fester zu werden. Der tief durchdachte Vortrag wird hoffentlich für die Zukunft hier seinen Zweck erfüllt haben. An der Debatte, welche am Schluß der Versammlung sich die Herren Franenhoff, Gräfel, Henne, Himmelmeyer, zuletzt sprach Herr Kapell zu dem wesentlichen einzigen warme Worte zur regen Theilnahme wohl am Verband resp. Zimmererbund, als auch am meinen deutschen Arbeiter-Verein.

Breslau, 7. April. (Schuhmacherstreik.) dritten Osterfesttag hatten wir eine allgemeine Arbeiterversammlung einberufen, welche trotz des schlechten Wetters stark besucht war. Es hatten sich auch die Meister, darunter der Herr Obermeister, eingefunden. erster Vorsitzender wurde Gebauer, zum zweiten als Schriftführer Unterzeichneter gewählt. Herr Gebauer referirte über die gedrückte Lage und die schmerzliche Lage der Schuhmacher und wies auf die Folgen der schmerzlichen und Fährlichkeit für den Gesellen hin. Herr Gebauer betonte diese Anstiftungen mit den statistischen Nachweisen des bekannten Statistikers Engel. Fischer sprach sodann die schlechte Lage der Klein-Meister gegenüber der des Kapitals. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, Uebersetzung der Arbeit, referirte Herr Burlicher. Über entspann sich eine Debatte, in welcher die Gegner im Kränzen sitzen wollten, unter allseitiger Zustimmung wiesen wurden. Folgende Resolution wurde mit Begeisterung angenommen und zugleich ein dreimaliges Mißgeschick auf den Allg. Schuhmacher-Verein ausgesprochen. Die heutige Versammlung sämtlicher Schuhmacher-Länder erklärt, bei dem heftigen Arbeitslohn und dem menschenwürdigen Dasein führen zu können, und erst als Pflicht eines jeden Kollegen, sich dem Allg. Schuhmacher-Verein anzuschließen, weil nur dadurch die elende Lage der Schuhmacher gebessert werden kann. Zweitens: Sämtliche Schuhmacher Breslans die Einmischung der betrieblichen von den Meistern als einen Einzelfall in ihrer Hand und verpflichten sich, falls einige Meister ihnen derartige Aufträge sollten, gegen dieselben Front zu machen. diesen Eingriff dem Urtheile der öffentlichen Meinung zu überlassen. Also, Kollegen, mit vereinten Kräften an das Mit socialistischem Gruß Emil Sch.

Hamburg, 9. April. (Formerstreik.) Der bis 9. April in Hannover tagende Eisen- und Metallarbeiterkongress erklärt: „Da die Former der Eiserei in Pöhl u. Comp. zu Hamburg wegen Maßregelung von Kollegen, hervorgerufen durch die Agitation für die tagewahl, seit dem 1. Februar striken, so ist es Pflicht jeden Arbeiters, den Zugang von Hamburg fern zu lassen und die strikenden Kollegen zu unterstützen. Hilftungen wolle man senden an C. Straymann, St. Kieferstraße. S. Stödel, Vorsitzender.“

Hannover, 12. April. (Klempnerstreik.) Der hiesige Klempnerstreik ist seitens der Fabrikanten und Gerichte verurtheilt worden, dahin lautend, daß die Klempner wieder zurückkehren, was jedoch nicht der Fall ist, da die betreffenden Fabrik 25 Kollegen gesucht werden. Wir ersuchen wir sämmtliche Fachgenossen, den Zugang von fern zu halten, und bitten, uns in unserem Kampfe zu stehen und thätig zu unterstützen zu wollen. Unterstützung sind zu senden an C. Marlen's, Hallerstraße 12.

Bielefeld, 10. April. (Webereistreik.) Die von uns geforderte Arbeitseinstellung der Weber der Firma „Bergmann & Co.“ ist am 7. d. erfolgt. Daß hier unersetzlich übermüht diesen Streik hervorgerufen hat, ist bei allen Bekannten schlechten Löhnen, sowie bei dem rapid zunehmenden Reichthum der Fabrikanten selbstredend. Wir hier in aller Kürze ein Bild unserer Noth entwerfen: das Aufkommen einer neuen Kette mit Andrehen u. nimmt anderthalb bis vier Tage unbeschäftigter Zeit spruch, dann kommt das Geld für Spinnwinden, welche Arbeitern auf der Fabrik — dort sind nämlich Spinnmaschinen — direkt abgezogen wird, während die häuslichen Verhältnisse sind, Frau oder Kinder, die kaum durch den Salz für die Kartoffelkuppe verdienen, diese Beschäftigten vorziehen zu lassen und dadurch indirekt noch mehr zu verdienen. Alle darauf bezüglichen Vorstellungen von uns sind punktunersetzlich in der bestmöglichen Weise gemacht, ohne Erfolg. Genannter Herr klagte über schlechte Löhne, diese Löhne und Steuern, predigte uns Geduld und eine bessere Zukunft, wo dann die Möglichkeit vorhanden sein könne, die Sache zu regeln. Doch auf eine solche glückliche Zukunft, wo dem Arbeiter von selbst eine kleine Besserung angeboten wird, ist nicht zu hoffen, und wir durch die Noth gezwungen, selbst für unsere Zukunft sorgen. Darum, Fachgenossen, helft uns in diesem Kampfe wie meist Familienmänner sind. Wir werden auch in allen Fällen, wie schon früher, unsere Pflicht thun. Hilftungen sind zu senden an: Damastweber Arnold's, Cantor II, Vottanen bei Bielefeld. F. Z.

Frankenthal, 4. April. (Streik.) In der Kesselfabrik von Bethunjen, Albrecht u. Comp. wurde am Sonntag, den 4. d., den Arbeitern bekannt gemacht, daß sie, wie bisher, von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr, von Montag von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr, arbeiten müßten. nun am Dienstag, den 7. d., diejenigen Arbeiter, damit nicht einverstanden waren, wie gewöhnlich, am Freitagabend machen wollten, stand der eine der beiden Albrecht, am Thor und drohte, jeden, der es wage, zu verhaften, mit einem Stiel Holz wieder in die Kesselfabrik zu treiben. Wahrscheinlich, Kappell-Pastor kann auch in Frankenthal über seine Garde halten. Aug. Drescher.

Leipzig, 12. April. (Schuhmacherstreik.) Die hiesigen Schuhmachergehilfen beschließen sich wegen Lohnrückzahlung in Unterhandlung mit ihren Arbeitgebern und bitten die Kollegen allerorts, jeden Zugang nach hier fern zu lassen und gleichzeitig ihnen diejenigen Städte anzugehen, wo sie an Kollegen herrscht. Sollte es zum Streik in Leipzig kommen, so wäre dann leicht und schnell eine Uebersetzung nach anderen Städten möglich. Briefe wolle man senden an: Moritz Hirsch, Heinestraße 25, Hof 3 Tr.

Götze, 12. April. (Arbeits-einstellung.) Der hiesigen Reparaturwerkstätte die Schlosser, Schmiede, Holzarbeiter wegen Abfertigung der Arbeitseinstellung die Arbeiter



L. F. Seyffardt,  
Mitglied des preuss. Abg.-Hauses. Breslau.  
Prof. Dr. J. L. Zellkamp,  
Sch. Reg.-R., Mitglied d. Reichstages u. d. preuss. Herren-  
hauses. Berlin und Breslau.  
G. B. von Unruh,  
Regierungs- u. Bauath, Mitglied des Reichstages. Berlin.  
Also „unser Braun“, „Concerthaus-Löwe“,  
„Strike-Unruh“, „Volksbau-Parisius“,  
„Junke von Kardorff“ und so weiter — und  
so weiter, alle diese „Volksmänner von höchstem Schrot  
und Korn“, geben dem Jesuitenkniff ihren Segen.  
Sie Alle unterschlagen es, daß die Arbeiter durch ein  
hinterlistiges Prekmanöver betrogen werden sollen.  
Gleiche Brüder, gleiche Kappen!

#### Briefkasten.

B. G. in London. Die eingelangte Annonce wird laut  
Beschluss der Generalversammlung nicht aufgenommen.

#### Für Berlin.

### Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

**Versammlungen**  
Dienstag, den 14. April, Abends 8½ Uhr, im Lokale des  
Herrn Post, Albrechtsdammstr. 45. Vortrag des Herrn  
Falks.  
Mittwoch, den 15. April, Abends 8½ Uhr, im Lokale des  
Herrn Pieper, Kreuzbergstr. 1. Vortrag des Herrn  
Korn.  
Donnerstag, den 16. April, Abends 8½ Uhr, im „Deutschen  
Kaiser“, Lotzingerstr. 12 (früher Wollandstr.). Vortrag.  
Sonntag, den 18. April, und jeden folgenden Sonn-  
abend, Abends 8½ Uhr, im Café Müller, Lärnstr. 40  
(Roabit). Vortrag.  
Verschiedenes und Fragensachen. Neue Mitglieder können  
eintreten. Auch werden Abonnements auf den „Neuen Social-  
Demokrat“ entgegen genommen.  
Die geschlossene Mitgliederversammlung kann aus  
lokalen Gründen in dieser Woche nicht stattfinden.  
R. Schlessinger.

#### Für Berlin.

Sonntag, den 19. April, findet zur  
**Geburtsfeier Lassalle's**  
im Saale Sophienstraße 15, ein  
**Arbeiterfest,**  
bestehend in  
**Concert, Festrede** vom Herrn Reichstagsabge-  
ordneten Reimer, nachher **Tanz,**  
Billet — Biletts sind vorher zum Preise von 3 Sgr. zu  
haben bei den Herren Kellbel, Friedrichsstr. 90, Elz-  
holz, Adlerstr. 140, 4 Tr., J. Stahl, Neue Königstr. 51,  
und in allen Versammlungen. Kassenpreis 5 Sgr. Tanz  
extra 5 Sgr. Das Festcomité.

#### Für Berlin.

**Deutscher Zimmerer-Bund.**  
**Versammlungen**  
Dienstag, den 14. April, Abends 8½ Uhr,  
im „Deutschen Kaiser“, Lotzingerstr. 12 (früher Wollandstr.).  
Donnerstag, den 16. April, Abends 8½ Uhr,  
Königsbergerstr. 172.  
Tagesordnung in allen Versammlungen: Vortrag des  
Unterschieds über das Thema:  
**Das Petroleum als Mittel zur Vernich-  
tung wilder Bestien.**  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
A. Kavel.

#### Für Berlin.

Diejenigen Mitglieder der Zimmererzweigklasse, welche  
zur Zeit der Auflösung noch stimmberechtigt waren, ersuche  
ich, am Freitag, den 17. d. Mts., bei Schönmann an der  
Sonnabendstraße pünktlich zu erscheinen. Ringmann L.

#### Für Berlin.

**Strike-Verein der Schneider.**  
**Geschlossene Mitgliederversammlung**  
Mittwoch, den 15. April,  
bei Bachmann, Leipzigerstr. 33.  
Tagesordn.: Unser Verhalten zu den Wahlen in der Ge-  
werks-Krankenkasse. Vorlage und Beratung des neuen Sta-  
tuts. — NB. Die neu gewählten Deputierten der Kranken-  
kasse werden ersucht, in dieser Versammlung bestimmt zu er-  
scheinen. Die Kommission.

#### Für Rummelsburg.

**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
**Geschlossene Mitgliederversammlung**  
Sonabend, den 18. April, Abends 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn Bullst in Friedrichsberg.  
Tagesordn.: Abrechnung für Monat März. Abrechnung  
des Festcomité's. Wahl eines neuen Bevollmächtigten.  
Die Revoren müssen auf dem Posten sein.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
A. Wolff.

#### Für Hamburg.

**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.**  
**Geschlossene Mitgliederversammlung**  
Freitag, den 17. April, Abends 9 Uhr,  
in Fätze's Salon, Valentinskamp 41.  
Tagesordn.: Anträge zur Generalversammlung.  
Der Bevollm. Vater.

#### Für Hamburg.

**Deutscher Zimmererbund.**  
**Geschlossene Mitgliederversammlung**  
Mittwoch, den 15. April, Abends 8½ Uhr,  
im Englischen Tisch, Kirchen-Allee 41, St. Georg.  
Tagesordn.: Organisationsangelegenheiten.  
Der Bevollmächtigte L. Pfeiffer.

#### Für Hamburg.

**Arbeiterfrauen- und Mädchen-Versammlung**  
Donnerstag, den 16. April, Abends 8½ Uhr,  
in Fätze's Salon, Valentinskamp 41.  
Tagesordn.: Vortrag des Herrn Radow aus Altona.  
Der Vorstand.

#### Für Hamburg.

**Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein.**  
**Öffentliche Tischlerversammlung**  
Donnerstag, den 16. April, Abends 8½ Uhr,  
in Fätze's Salon, Valentinskamp 41.  
Tagesordn.: Angebot und Nachfrage der Arbeitkräfte  
und der hierdurch entstehende Nothstand in den Arbeiter-  
kreisen. — Referent: Herr Mattheas.

#### Mitglieder-Versammlung

Sonabend, den 18. April, Abends 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn Hübner, Gr. Rosenstr. 37.  
Tagesordn.: Anträge zur Generalversammlung.  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist nothwendig.  
B. Harber.

#### Für Hamburg.

**Geschlossene Mitgliederversammlung**  
**der Malergehülften**  
Mittwoch, den 15. April, Abends 8 Uhr,  
auf dem Berke, Höhe Bleichen 30.  
Tagesordn.: 1) Abrechnung. — 2) Abänderung des § 5  
des Statuts.  
NB. Dasselbst befindet sich auch das Streikbureau der  
Maler.

#### Öffentliche Versammlung

**der Malergehülften**  
Freitag, den 17. April, Abends 8 Uhr,  
Höhe Bleichen Nr. 30.  
NB. Untersügungen werden dafelbst entgegengenommen.  
Levin.

#### Für St. Pauli-Hamburg.

**Schuhmacher-Versammlung**  
Montag, den 13. April, Abends 8½ Uhr,  
im Lokale des Herrn Schmidt, Wid's Nachfolger, Spiel-  
budenplatz 26 (St. Pauli).  
Tagesordn.: Einrichtung der Werkstättenorganisation.  
Das Comité.

#### Hamburg-Altona-Ottensen.

**Öffentliche Eisen- und Metallarbeiter-Versammlung**  
Donnerstag, den 16. April,  
im ehemaligen Schuhmacher-Amtshaus, Ecke der Berg- und  
Bürgerstraße in Altona.  
Tagesordn.: Fortsetzung der Berichterstattung des Dele-  
gaten.  
NB. Alle Eisen- und Metallarbeiter werden ersucht, recht  
zahlreich zu erscheinen. J. Schwarz.

#### Altona.

Sonabend, 18. April, Abends 8½ Uhr,  
im Englischen Garten,  
**Volksversammlung.**

#### Altona.

Mittwoch, den 15. April, Ab. 8½ Uhr,  
in Heinsohn's Salon  
**Parteiversammlung.**  
Tagesordn.: Diskussion über das Parteiorgan. Frage-  
sachen.  
Es ist Pflicht der Parteigenossen, zahlreich zu erscheinen.

#### Für Altona.

Dienstag, den 21. April, im Englischen Garten:  
**Lassalle's Geburtsfeier.**  
**Großer rhetorischer Vortrag:**  
Franz von Sickingen,  
vorgelesen vom Redner Herrn Hermann Weber.  
Karten, 2 Schill. à Person, sind bei den Kohortenreuten  
des Parteiorgan's, sowie bei den Mitgliedern des Festcomité's  
in den Versammlungen zu haben. — Kassenpreis 3 Schill.  
à Person. — Anfang präcise 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.  
NB. Das Rauchen ist verboten. Kindern ist der Zutritt  
nicht gestattet. Die Sitzplätze sind für die Damen reservirt.  
Das Comité.

#### Altona.

Mittwoch, den 15. April, Abds. 8 Uhr,  
in Wittmann's Salon,  
**Öffentliche Schneiderversammlung.**  
Tagesordn.: Innere Angelegenheit. Ausgabe der Quitt-  
ungsbücher. J. A. S. Heinsen.

#### Für Altona und Ottensen.

**Allgemeiner deutscher Arb.-Unterf.-Verband.**  
**Geschlossene Mitglieder-Versammlung**  
Freitag, den 17. April, Abends 8½ Uhr,  
in Heinsohn's Salon, Ochtersplatz.  
Tagesordn.: 1) Abrechnung. 2) Untersügungsgesuche.  
3) Die nächste Generalversammlung. Anträge u. Diskussion.  
NB. Diese Versammlung sollte umstände halber am  
leichten Freitag nicht stattfinden, und ersuche ich die Mitglie-  
der, der wichtigen Tagesordnung halber zahlreich zu erscheinen.  
Der Bevollm. Heint. Radow.

#### Für Altona.

An die Parteigenossen!  
Vom 15. d. M. an ist meine Adresse:  
Wilhelmstraße 46, 1. Etage.  
Alle Briefe u. s. w. sind dem entsprechend an obige Adresse  
zu richten. Wer sich persönlich sprechen will, trifft mich  
dort früher Vormittags von 10 bis 1 Uhr. Mit soc.-demokr.  
Gruß  
Heint. Radow.

#### Für Wandsbeck.

**Deutscher Zimmerer-Bund.**  
**Mitgliederversammlung**  
Freitag, den 17. April, Ab. 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn Lagemann, Kampstr. 53.  
Tagesordn.: Berichterstattung des Delegierten vom Kon-  
gress. Wichtige Angelegenheiten.  
Um Erscheinen aller Mitglieder ersucht  
D. Schröder, Bevollm.

#### Für Wandsbeck.

**Öffentliche General-Versammlung**  
der gegenseitigen Krankenkasse.  
Sonabend, den 18. April, Abends 8 Uhr,  
Tagesordn.: Rechnungslegung. Renowahl des Vorstandes.  
Der Vorstand.

#### Für Ipehoe.

**Generalversammlung**  
des Arbeiter-Sängerbundes „Anderzagt“  
Donnerstag, den 16. April.  
Tagesordn.: Wahl eines Beitragsamtlers und Beschä-  
dnetes.  
F. Aug. Scheibig, J. J. Borstheide.

#### Für Rotherburgort.

**Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein**  
**Große Volksversammlung**  
Donnerstag, den 16. April, Abends 8½ Uhr,  
im Neuen Salon bei Gebr. Dionisius.  
Tagesordn.: Das neue Militärgesetz. Das Kontrah-  
brudergesetz und das Preßgesetz. S. Sabow.  
Es werden zwei Hamburger Referenten anwesend sein.

#### Für Segeberg und Umgegend.

**Große Volksversammlung**  
Sonntag, den 19. April, Nachmittags 4 Uhr,  
beim Gastwirth Boh.

#### Für Cuxin und Umgegend.

**Volksversammlung**  
Sonntag, den 19. April, Abends 6 Uhr,  
im Saale des Herrn Strand.  
Tagesordn.: Vortrag des Herrn Walthers.  
Die Parteigenossen müssen für Verbreitung sorgen.  
Das Arbeiter-Wahlcomité.

#### Für Ploen (Ost-Holstein).

Sonabend, den 18. April,  
**Volksversammlung.**  
Näheres in nächster Nummer.

#### Für Darmen.

**Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Versammlung**  
Donnerstag, den 16. April, Abends 8½ Uhr,  
im Lokale des Herrn Florian, Unterbarren.  
Tagesordn.: Innere Vereinstangelegenheiten. Abrechnung  
Berschiedenes. Dr. Borstend.

#### Für Brandenburg a. S.

**Öffentliche**  
**Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Versammlung**  
Mittwoch, den 15. April, Abends 8½ Uhr,  
im Lokale des Herrn Kern.  
Tagesordn.: Vortrag von Herrn Bed aus Berlin über  
die Stellung des Weibes in der heutigen Gesellschaft  
desseu eigentlichen Beruf. Der Vorstand.

#### Für Dresden.

Sonntag, den 19. April,  
findet im Saale der Convesation die  
**Geburtsfeier Ferdinand Lassalle's**  
statt, wozu Mitglieder und deren Freunde hierdurch  
recht zahlreicher Theilnehmung eingeladen werden.  
Anfang Nachmittags 5 Uhr.  
Billet 1 Ngr. A. d. der Kaffe 2 Ngr.  
Der Bevollm. E. Stube.

Zur Beachtung für die Berliner Parteigenossen.  
Ich empfehle den Parteigenossen meine guten und billigen

#### Cigarren.

J. Stahl,  
Rene Adalgestr. 51.  
**Ottensener Annoncen**  
besördert in alle Zeitungen

S. 214, b. Spreitzenpl.  
Zur Anfertigung aller in das Schneidersch einschlagender  
Gegenstände empfehle ich  
F. Anton, L. Pfeiffer, Spandauerstr. 69, V.

Bei meiner Abreise von Berlin nach Amerika sage  
allen Parteigenossen ein herzliches Lebewohl.  
J. Schulz, Marne

Unseres lieben Mutter Katharina Ausborn zu ih-  
Blegenfeste am 16. April  
die herzlichsten Glückwünsche.

Wirst Du noch recht lange in unserer Mitte welen-  
felde in Holstein, 11. April 1874.  
J. Ohmsen und Frau

Meinem lieben Onkel Franz Kamigann zum 13.  
meinen herzlichsten Glückwunsche.  
F. L. n. B.

Unseres lieben Freundin, der Kassierin Frau Müller,  
ihrem Geburtstage am 14. April  
die herzlichsten Glückwünsche  
von Deinen Parteifreunden

Franz Lachmann. Frau Gerndemann. Frau Staegemann.  
Franz Albrecht. Frau Wacker.

Unseres lieben Freundin, der Kassierin des Berliner  
Arbeiter-Frauen- und Mädchenvereins, Frau Müller, zu ih-  
Geburtstage am 14. April die herzlichsten Glückwünsche.  
J. Lachmann nebst Frau

Dem Eklehen Franz Thuraun die besten Glückwünsche  
zum Geburtstage von seinem Bruder n. Schwägerin.  
Wesensneider verlangt  
Greiner,  
Charlottenstr. 5, 3 Treppen

Zwei Schlafstellen sind zu verm. Bernauerstr. 69, 4.  
3 Treppen, bei Karbe.

Zwei Schlafstellen sind zu verm. Anklamerstr. 50  
Gautzer, Unterarm.

Eine Schlafstelle für einen Parteigenossen ist zum 1.  
zu vermieten.  
Barumstr. 23, Hof, 2 Treppen bei Sime

1 Schlafstelle für 2 Herren Neue Königstr. 51 bei St  
1 Schlafst. an Partieg. Stegsh, Schloßstr. 10 bei L

1 Schlafstelle ist zum 15. d. zu vermieten  
Rochstraße 2 bei Lachmann

Eine Schlafstelle ist zu vermieten  
Schweitzerstr. 248, 4 Tr. bei Tohm

Druck von E. Ibring Nachfolger (Adolf Verein) in B  
Verantwortlich für die Redaktion: E. Beckes in B  
Verlag von B. Götzel in Berlin.